

# Rheinsberger Zeitung

Ämliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

## Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Carl Eburmann



Druck und Verlag  
E. Eburmanns Buchdruckerei  
Rheinsberg

## Anzeigen

Für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 M. für die halbspaltige Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 1

Freisprecher

Donnerstag, den 1. Januar 1925.

Nummer 37

31. Jahrgang

## Das Jahr 1924.

In dem abgelaufenen Jahre ist es im Deutschen Reiche besser geworden, doch können wir noch nicht sagen, daß wir den Berg aller Zukunftshemmnisse überwunden haben. Die Inflation und die Teuerung, die uns 1923 das Leben so teuer machten, sind durch die Stabilisierung der Mark beseitigt, aber als Nachwirkungen stellten sich Geldknappheit und Sinken der Kaufkraft und Arbeitslosigkeit ein, mit denen wir noch zu kämpfen haben. So kann der Abschied von 1924 nicht allzuschwer sein.

Die Verhältnisse im Ruhrgebiet beschäftigten Deutschland noch immer lebhaft, auch nachdem der passive Widerstand gegen die französische Aktion aufgegeben war. Die Wiltür Poincarés schuf immer neue Hemmnisse und auch die Verständigung mit der Entente wegen der Reparationszahlungen schritt nur langsam vor. In Deutschland selbst entbrannte ein heftiger Kampf um die dritte Steuerreform und die darin enthaltenen Aufwertungsbestimmungen, die von den meisten Parteien als ungenügend angesehen wurden. Da eine Einigung in der Aufwertungsfrage im Reichstage nicht zu erzielen war, so schrieb der Reichstagspräsident für den 4. Mai Neuwahlen aus, die einen Ruck nach rechts brachten.

Von größeren Murrufen im Reiche blieben wir erfreulicherweise im letzten Jahre verschont. Durch jähen Tod verlor der Reichstag zwei hervorragende Mitglieder, den rheinischen, in der ganzen Welt geachteten Großindustriellen Hugo Stinnes, und den früheren Staatssekretär Helfferich, eine ausgezeichnete Finanzautorität.

Durch die neuen Ministerien MacDonald in London und Herriot in Paris nahmen die auswärtigen Verhältnisse eine etwas günstigere Gestaltung an und nach umfangreichen Vorverhandlungen kam im Juli die Konvention zustande. Deutscherseits wurden die zugewandten warner des Reichsministeriums Marx, Stresemann und Luther zugezogen. Wiederholt stand die Verständigung vor einem resultatlosen Abbruch, bis dann zuletzt durch das deutsche Entgegenkommen doch eine Verständigung erfolgte. So wurde namentlich keine Festsetzung über die Höhe der deutschen Zahlungen an die Entente erzielt, und auch die vollständige Räumung des Ruhrgebietes von den französischen Truppen bis zum 15. August 1925 hinausgeschoben. Im deutschen Reichstage stießen die Londoner Beschlüsse noch auf mancherlei Widerspruch, wurden aber in den Dawesgesetzen am 31. August doch mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit angenommen.

Die Zeichnung der mit dem Dawesplan verbundenen Goldanleihe von 800 Millionen Mark ging überall glatt von statten, auch erhielt Deutschland noch weitere Kreditbewilligungen, wozu nicht wenig der großartige Zeppelinsflug vom Bodensee nach Amerika beitrug. Im Reichstage selbst erwies sich die Bildung einer weiteren festen Arbeitsmehrheit als nicht möglich, und so kam es am 7. Dezember wiederum zu Neuwahlen, die aber in dieser Beziehung abermals resultatlos blieben. Die Neubildung der Regierungen im Reiche wie in Preußen soll 1925 stattfinden.

Provisisch und problematisch sind auch noch immer die Beziehungen zur Entente, denn die Haltung Frankreichs macht eine Einigung über die Räumung Kölns, die militärische Kontrolle, den Garantiepakt, die Aufnahme in den Völkerbund recht schwierig. Die Aussichten, mit denen wir in das Jahr 1925 hineinschreiten, sind also nicht gerade rosig.

## Zwischen Weihnachten und Neujahr.

Der Weihnachtsjubiläum ist verrauscht. Eine friedlich-freudige Stille ist eingetreten. Noch ist Pfeffertuchenduft im Zimmer, und der geschmückte Tannenbaum hat seinen Festplatz inne. Doch sein Glanz ist dahin. Er sieht aus wie ein gerupfter Vogel. Die Kerzen sind abgebrannt und stehen als armselige Stümpfchen in den Lichthaltern. Die Kinder haben ihn überliefert. In unbewachten Augenblicken haben sie den genießbaren Behang an Äpfeln, Nüssen und Konfekt heruntergeholt. Tannenzweige sind angebrochen und hängen schlaff herab, und die Hausfrau beginnt ungehalten zu werden, weil der Baum seine Nadeln fallen läßt. Die Spielsachen haben freilich noch den Reiz des Neuen für die Kleinen und liegen bunt auf den Fußböden zerstreut. Diese polnische Wirtschaft aber stört jetzt bereits die Ordnungsliebe der Mutter, die nach Weihnachten leider anders denkt und denken muß wie vorher.

Das Leben will nicht so recht in die alten Gleise zurückkehren. Wohl geht der Mann seiner Beschäftigung nach; freilich, die Arbeit will noch nicht schmecken. Feiertage reifen zu stark aus der Treitmühle. In den Bureaus und Wertstätten wird noch Tage hindurch von den interntesten Familienangelegenheiten und dem Christfest

gesprochen. Mit glänzenden Augen erzählen einige von den schönen Geschenken, die ihnen zuteil wurden, und die sie selbst ihren Familienangehörigen bereiten konnten, während andere, die weniger bedacht wurden und ihren Lieben nicht große Kostbarkeiten schenken konnten, mit gemischten Gefühlen zuhören. Dennoch lebt in ihnen noch immerdar Weihnacht, bis es einmal durch den Alltag verwischt wird.

Allmählich verschwindet die Weihnachtsstimmung, und man rüstet sich für das Neue Jahr, beginnt sich Sylvestertreuden auszumalen, und zimmert sich das Jahr 1925 voll Lustschlösser, Freude und Fröhlichkeit. Hoffnungen kommen, denn der Bloßschlag um Mitternacht soll das Trübe des vergangenen Jahres verschleichen und Erfüllung all der tausend Wünsche bringen, die aufgespeichert warten, bis sich das Tor des neuen Jahres öffnet. Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Zeit des stillen Verklingens alles Gewesenen, die Zeit auftauchender neuer Hoffnungen. Und was hier im Menschenwesen, an Wandel beobachtet werden kann, drückt sich äußerlich im Familientreue und an der Arbeitsstelle aus: Behmut und Resignation in der Ueberlebend des schönsten aller Feste, Dankbarkeit vielleicht dabei, aber anschwellende Tatkraft und Vorbereitungen zum Empfang des neuen, verheißenden Jahres.

## 53 Orte mit 2 1/2 Millionen Einwohnern.

Berlin, 30. Dezember.

Bei der Räumungsfrage wird immer nur von Köln gesprochen. Demgegenüber ist festzustellen, daß die nördliche Zone, die vertragsgemäß am 10. Januar zu räumen ist, das ganze Gebiet von Cleve bis einschließlich Bonn umfaßt, das nach amtlichem Vorkriegsstand entspricht an nördlicher dem des früheren Großherzogtums Hessen, während die Bevölkerungszahl sogar mehr als doppelt so groß ist.

Das Gebiet ist durch die Befassung in drei Abschnitte geteilt, die von Engländern, Belgiern und Franzosen besetzt sind. Die englische Zone umfaßt 20 Orte, die belgische 26 Orte und die französische 7 Orte. Das Gebiet ist nicht nur durch die Stadt Köln, sondern auch durch seine bekannte Textil- und Stahlwarenindustrie sehr bedeutend geworden.

## Lokales, Provinziales u. Urmischtes.

Rheinsberg, den 1. Januar 1925.

— Einbruchdiebstahl. In die Birtafse wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt. Die Spigebuben, offensichtlich geübte Einbrecher, öffneten den Gelschrank mit einem sogenannten Knabberer und erbeuteten ca. 4300 Mark bares Geld. Durch Einschlagen einer Fenster Scheibe verschafften sich die Täter Eingang in die Kassenräume.

— In seiner außerordentlichen Sitzung hat der Vorstand des hiesigen vaterländischen Frauenvereins am 23. Dezember Schwester Magdalene Gorjes aus Magdeburg als Gemeindefürsprecherin gewählt. Somit kann die Schwesterstation nach einer Vakanz von fast 2 Jahren am 15. des kommenden Monats wieder eröffnet werden, was sicherlich von der ganzen Bevölkerung als große Freude empfunden wird.

— Eine gute Einnahme für den Stadthadel brachte der Holzverkauf am letzten Sonnabend aus dem in der Stadtforsit geschlagenen Holze. Eine stattliche Anzahl Bieter fanden sich zusammen. Es wurden bis zu 18 M. für den Raummeter Buchen-Knüttel geboten.

— Der Militärverein „Feldgrau“ hielt am dritten Weihnachtsfeier im Hotel zum Ratskeller seine Weihnachtsfeier ab. Mit derselben war eine Verlosung und Bescherung für die Kinder verbunden. Nach der Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden Herrn Winkelmann entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben. Allen Festteilnehmern werden die schönen Stunden, die erst am frühen Morgen grauen endeten, noch lange in Erinnerung bleiben.

— Ein großes glänzendes Programm der Usa läuft am Neujahrstage im Lichtspielhause.

— Es liegt Veranlassung vor, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Frist zur Aufwertung der Hypotheken usw. bis zum 31. März 1925 verlängert ist. Mit Rücksicht auf die in Aussicht stehenden neuen Aufwertungsgelege empfiehlt es sich, mit der Anmeldung bei der Aufwertungsstelle bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung der Aufwertungsfragen zu warten. Alle Mutmaßungen über eine Ungültigkeitserklärung der Verordnung der Reichsregierung betreffend die Verlängerung der Frist werden von amtlicher Stelle als völlig unbegründet erklärt.

— Briefumschläge, auf denen die alte Anschrift durchstrichen und durch eine zweite Anschrift ersetzt ist, — sei es auf der Vorder- oder Rückseite, — dürfen künftig zur Postbeförderung nicht mehr zugelassen werden. Die Verwendung von Briefumschlägen mit zwei voneinander abgekehrten Anschriften ist nach einer neuen Verfügung des Reichspostministeriums unter Bewährung einer Ausnahmsfrist bis Ende März 1925 mit Wirkung vom 1. April 1925 an ebenfalls ausgeschlossen. Dagegen bleibt auch weiterhin gestattet, gebrauchte Briefumschläge zwecks Wiederbenutzung für gewöhnliche Briefe zu wenden oder so zu überleben, daß die alte Anschrift und die früher verwendeten Marken, Stempel, Zettel usw. vollständig verdeckt sind.

— Keine alten Geschäftsbücher und Akten vernichten! Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, besteht immerhin die Möglichkeit einer Aufwertung der Kriegsanleihen und Vorkriegsanleihen für Selbstzeichner oder Käufer vor dem 1. Januar 1919. Aus diesem Grunde ist es erforderlich, daß am Jahresschluß die Vernichtung auch der Geschäftsbücher unterbleibt, die nach § 44 des Handelsgesetzbuches nicht mehr aufbewahrt zu werden brauchen, da sie über 10 Jahre im Gebrauch sind. Es ist notwendig, die Unterlagen über die Zeichnungen zur 1. Kriegsanleihe reiflos zu erhalten. Wünschenswert ist, daß Banken und Sparkassen und sonstige Zeichnungsstellen der Kriegsanleihe selbst alle Unterlagen reiner aufbewahren, die zur Stellung von Aufwertungsanträgen eine Nachweistraft besitzen.

Dollgow. Auf der Treibjagd am 27. Dezember wurden hier 28 Hafen und 3 Kaninchen erlegt, worauf abends ein gemütlicher Jagdball stattfand.

ein Handgranatenschuß. Ein Handgranatenschuß, den der frühere Gemeindefürsprecher des Ortes, Besitzer Fritz Lehmann richtete. Auf den zum Eingang des dem Besitzer Fritz Lehmann gehörenden Hauses, Dorfstr. 49 führenden Steinstufen hatten unbefannte Täter zwei Steilhandgranaten, die zusammengebunden waren, niedergelegt. Die Abzugschnur war bis zu der von der Straße auf den Hof führenden Tür gelegt und dort befestigt worden. Am Sonntagmorgen erschien wie üblich eine bei Lehmann beschäftigte Frau, um das Vieh zu füttern. Sie öffnete die zum Hof führende Tür, ohne die Gefahr zu bemerken. Glücklicherweise funktionierte die Schnur nicht. Später entdeckte die Frau die Schnur und machte den Besitzer darauf aufmerksam, der dann auch vor dem Hause die Handgranaten auffand. Der benachrichtigte Landjäger aus Mahlow machte die Handgranaten unschädlich und beschlagnahmte sie. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Racheakt gegen Lehmann.

Strasburg. In der hiesigen Apotheke ereignete sich ein erster Unglücksfall. Als der Apotheker Martinus mit der Zubereitung von Phosphor-Serum beschäftigt war, entzündete eine Explosion. Herr Martinus wurde schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus in Brenzlau überführt werden. Die Brandwunden am Arm sind derartig schwerer Natur, daß Sorge besteht, den Arm zu erhalten.

Eggersdorf. Dem Tode des Erstikens noch einmal entronnen sind hier zwei junge Menschenleben. Es handelt sich um die beiden Töchter des Tischlermeisters Wosinski, wohnhaft in der Kolonie, die durch die Ausdünnungen einer anliegenden Räucherammer bereits bewußtlos waren, als der am Morgen zeitig aufstehende Vater noch rechtzeitig aufmerksam wurde. Dem alsbald herbeigeeilten Arzt gelang es durch Sauerstoffzuführung die beiden jungen Mädchen wieder ins Leben zurückzurufen, sodas sie ernstlichen Schaden an ihrer Gesundheit nicht erlitten haben.

Senftenberg, 30. Dezember. Mit dem Geliebten den Gatten ermordet. Eine schreckliche Bluttat wurde in der Siedlung Sedlig bei Senftenberg verübt. Die Frau des Werkmeisters Winkler verabredete mit ihrem Geliebten, dem Arbeiter Stanislaus Kaczmirzaca, den Mann der Frau Winkler ums Leben zu bringen. Als Winkler abends nach Hause kam, überfiel ihn K., würgte ihn, und als beide miteinander rangten, warf die Frau ihrem Mann eine Schlinge um den Hals, die sie vorher bereits zurechtgelegt hatte. Die beiden schlüpften darauf den Erdhöhlen ins Nebenzimmer und hingen ihn an einem Fensterkreuz auf, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen kamen die Nachbarn herbeigelaufen, fanden jedoch die Tür verschlossen und benachrichtigten die Polizei. Frau Winkler und ihr Geliebter gestanden, den Mann vorzüglich ermordet zu haben.

## Sum neuen Jahr.

Die unermüdblich sorgende Natur legt alljährlich um jeden Baumstamm einen neuen Ring, nicht allein als Zeichen des Alters, sondern auch zum Beweise der sich erhaltenden Kraft, die allen Witterungsbedingungen Widerstand bieten soll. So gibt auch ein jedes neues Jahr allen Wesen einen unsichtbaren Ring des Geistes in den sich die verstärkte Lebenserfahrung und die gesteigerte Schaffenkraft kristallisierten. Und mit den einzelnen Individuen reifen die ganzen Völker. In diesem Werden gibt es keinen Stillstand, immer neue Generationen rücken nach, und wenn das Alter den tatkraftigen Leistungen des Einzelnen ein Ziel setzt, so bleibt immer noch sein guter Rat den Mitmenschen dienlich. In diesem ewigen Emporwachsen verlangen sich die Nationen, wenn sie die Forderungen ihrer Zeit recht erfassen, welche die Grundlage der Zukunft bilden. Fehlt diese Einsicht, so verlegt das innere Wort, und der monumentale Bau eines Volkstammes zerschwindet, wie der Gipfel eines altersschwach gewordenen Baumes. Die Geschichte führt uns eine ganze Reihe von ihrer einstigen Höhe herabgestiegenen Staaten auf, die zu spät sich wieder einzuholen bemühten, was sie versäumt hatten.

Ein neues Jahr treibt die Hoffungskeime, die in jeder Brust enthalten sind, zum Wachsen und Blühen; das ist menschlich notwendig, denn ohne die freundliche Zuversicht auf Erfolg ist all unser Vagemut umsonst. Aber der rechte Weg, auf dem wir vorwärts schreiten sollen, ist nicht immer leicht zu finden. Er ist nicht ohne weiteres erkennbar, ob das, was für den Augenblick besteht, für die Dauer die Ergebnisse verspricht, die erwartet werden. Um das beurteilen zu können, bedarf es eines scharf ausschauenden staatsmännischen Blickes, der nicht allen Führern der Völker beschieden ist. Im neuen Jahre 1925 geht das erste Viertel unseres zwanzigsten Jahrhunderts zu Ende. 1900, bei der Wende des Jahrhunderts, konnte man in allen Sprachen der Welt lesen, daß ein Zeitalter neuer Kultur und des Völkerfriedens bevorstehe. Deutschland war vor 25 Jahren in glänzender Weise auf der Weltausstellung in Paris vertreten, und wir bekamen dort freundliche Worte zu hören. Aber was diesem Anfang folgte, war das Gegenteil, es entstand eine Verschwörung gegen den Frieden, und einer Anzahl von Kriegsepidemien schloß sich die große Überlast von 1914—1918 an, der bis heute noch keinen Zustand dauernder Sicherheit, nicht einmal unter den Mitgliedern der Entente, schaffen konnte. Wir haben einen Völkerbund bekommen, aber es ist ein Völkerbund, der die Interessen und Absichten schauen lassen. Die neue Kultur des Jahrhunderts, von der man vor 25 Jahren lobpreisend sprach, ist zu einer Unkultur geworden, in der Eigenzug und Raubfucht vorherrschen.

Deutschland hat sich bis 1914 aufrichtig um den Frieden bemüht, aber seine Politik beurteilte seine Feinde und Gegner viel zu günstig und steigerte ihren Hochmut. Unsere Feinde verkündeten 1914 der Welt „vom deutschen Militarismus“ und sie haben nichts anderes erreicht, als den dauernden Unfrieden und die Erschütterung des allgemeinen Wohlstandes. Es gab keinen Mann von überlegener Autorität, der den Regierungen und Völkern zur rechten Zeit die Wahrheit sagte und ihnen ein Bild der düsteren Zukunft ausmalte, die folgen mußte.

## Im Schatten.

11) Originalroman von Erich Ebenstein.

Wiemanns Weltungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

Schön war sie, mit dem kleinen funkelnden Brillantstern im blonden Haar und den geheimnisvoll leuchtenden Augen. Janochl — und dafür sollte keiner blind sein, auch Feinden nicht, da nun einmal Eiert nicht da war, um es zu würdigen. Auch später, wenn sie seine Frau war — ach nein, darin hatte diese Josefa ja ganz recht, begraben brauchte man sich nicht lassen deshalb.

„Schon jemand hier?“ fragte sie die Jose über die Schulter.

„Nur der gnädige Herr mit einigen älteren Herren. Sie kamen vor einer Viertelstunde an und sitzen im Spielzimmer wie gewöhnlich.“

„Einen Augenblick, Papa. Herr Heilmann will dir einen Bekannten vorstellen, den er mitbrachte.“

Herr Oppach legte die Karten, die er eben aufgenommen hatte, um zu geben, hin und folgte seiner Tochter in den Salon.

„Sennor Perez aus Mexiko“, stellte Heilmann vor, „er brannete schon darauf, Sie kennen zu lernen, Papa Oppach.“

Oppach verbeugte sich höflich und blühte dann, während er dem Mexikaner willkommenheißend die Hand schüttelte, einermäßen erpauht in das kluge, glattrasierte Gesicht mit den scharfblickenden Augen.

„Ihre Interesse ist mir natürlich sehr schmeichelhaft, Herr Perez, und ich würde mich freuen, Ihnen irgendwie dienen zu können.“

„Darum handelt es sich nicht“, lächelte der junge Mexikaner. „Nämlich nicht um Geschäftliches. Ich bin nur so froh, Sie kennen zu lernen, da meine Mutter mich beauftragte, nach Ihnen — oder vielmehr nach Ihrer Stiefschwester und deren Kind — zu forschen. Leider hörte ich, daß Frau Ehardt gestorben ist.“

Ein Schatten leute sich auf Oppachs Gesicht.

Wir haben schwere Jahre erfahren und sind heute noch nicht über den Berg; wir haben noch mehr Unbill erlitten und vermissen bisher aufrichtige neue Freundschaft. Aber wir haben Erfahrungen gesammelt, und die große Mehrheit unseres Volkes will, daß wir standhaft auf dem Wege des Rechts und der Gerechtigkeit verharren, das uns in harten Jahren gegeben ist. Sind wir noch äußerlich bedrückt, die Seele und der Geist sind frei von Fesseln und sie werden dafür sorgen, daß Deutschland vor dem neuen Jahre 1925 in Ehren besteht.

## Der Räumungskonflikt.

Fortdauer der Militärkontrolle.

Der Beschluß der Völkerverkonferenz, die Röhner Zone am 10. Januar nicht zu räumen, wird von der gesamten Entente-Pressen eingehend erörtert. Die Pariser Blätter urteilen es so darzustellen, als ob bereits ein schliches Urteil über das Ergebnis der Kontrolle gefällt wurde. Demgegenüber behauptet eine zweifelslos beeinflusste Havas-Meldung aus London, daß die Note, die zurzeit von der Völkerverkonferenz ausgearbeitet wurde, lediglich die Antwort auf den deutschen Protest gegen die Aufrechterhaltung der Besetzung der Röhner Zone darstelle. Eine zweite Note, die in der Zeit zwischen dem 5. und 10. Januar auf Grund des Schlußberichtes der Kontrollkommission ausgearbeitet werden soll, sei dazu bestimmt, die endgültigen Beschlüsse der verbündeten Mächte über die Räumung Kölns und die Aufhebung der Militärkontrolle mitzuteilen.

Die Havas-Depesche fügt hinzu, es unterliege keinem Zweifel, daß in London und Paris die diplomatischen und militärischen Autoritäten schon entschieden hätten, und daß man weder die Militärkontrolle, noch die Besetzung der Röhner Zone aufheben wolle, solange nicht Deutschland die fünf Punkte erfüllt habe, die die Völkerverkonferenz in ihrem Brief vom September 1922 angeführt habe.

Über den Zeitpunkt der Räumung Kölns will Havas wissen, daß die Engländer im besten Fall die Ueberführung ihrer Truppen aus Köln nach England oder in die zweite Besetzungszone nicht vor dem Monat Juli ins Auge fassen.

## Der Inhalt der Note.

„Zahlreiche und ernste Verlegungen.“

Nach dem „Journal“ nimmt die Note der Völkerverkonferenz auf Artikel 429 des Versailler Vertrages Bezug und erklärt, die Räumung der Röhner Zone setze voraus, daß Deutschland alle Vertragsverpflichtungen erfüllt habe, daß man aber schon jetzt feststellen könne, daß sie bis zum 10. Januar nicht erfüllt werden könnten. Die Völkerverkonferenz habe bis jetzt noch nicht den endgültigen Bericht der Kontrollkommission, doch hätten die eingelaufenen provisorischen Berichte gegen die einstimmige Feststellung geurteilt, daß die Räumung der Röhner Zone nicht vor dem 10. Januar begonnen werden könne. Die Note werde dann den Bericht des Versailler Komitees über den Stand der Generalinspektion, den Marschall Koch den Völkerverkonferenzen vorgelegt habe, resumieren und schließlich zu der sehr kurzen Zusammenfassung kommen, die Frage der Räumung der Röhner Zone könne nicht erledigt werden, solange sich Deutschland mit dem Versailler Vertrage in Widerspruch setze.

Dem „Petit Parisien“ zufolge ist es wahrscheinlich, daß die in Deutschland abzusende Note die Nichträumung der Röhner Zone am 10. Januar begründen werde sowohl mit der Tatsache, daß der Generalbericht der Kontrollkommission noch nicht eingegangen sei, wie mit den jüngst festgestellten Waffenfundus. Die Note werde jedoch der Reichsregierung nicht jede Hoffnung auf eine neue Prüfung der Frage nehmen für den Fall, daß die noch stattfindenden Kontrollhandlungen bedeutendere Ergebnisse zeitigten.

„Ja, sie ist lange tot. Wußten Sie das nicht? Aber darf ich fragen, welches Interesse Ihre Frau Mutter an der Verstorbenen nimmt?“

„Gewiß. Beide Damen waren eng befreundet.“ Und er wiederholte, was er Heilmann bereits erzählt hat.“

Oppach hörte zu, dabei unversehrt in die klugen Augen des neuen Gastes blickend. Perez — natürlich! Immer deutlicher fiel die Erinnerung an diesen inwischen verstorbenen Namen in ihm auf. Daß er ihm nicht sofort aufsteht —

„So, Ihre Mutter war also befreundet mit Helene Ehardt? Da — kannte sie wohl auch meinen Schwager?“ fragte er endlich.

„Selbstverständlich. Wenn auch natürlich nicht so gut wie seine Frau.“

Oppach nickte. „Das denke ich mir. Sonst — Ehardt war nämlich ein schwacher, leichtsinniger Mensch, der aber gleichwohl eigenartig an seinen verrückten Ideen festhielt und dadurch meine Schwester ins Unglück brachte. Durch ihre Heirat mit ihm, die gegen den Willen der Eltern stattfand, brach sie alle Brücken hinter sich ab. Bald nach der Trauung mußten beide Europa verlassen und gingen nach Amerika. Wir hörten längere Zeit nichts von ihnen. Erst Jahre später kam meine Schwester plötzlich schwer krank mit der erst wenige Monate alten Brigitte in mein Haus, starb vier Tage später und überließ mir die Sorge für ihr Kind. Ich muß Ihnen das alles sagen, da Brigitte selbst nichts darüber weiß und ich nicht möchte, daß sie sich nun noch nachträglich ihrer Eltern schämen muß.“

„Schämen? Wieso? Haben Ihre Eltern denn etwas Entehrendes getan?“ fragte der Mexikaner erstaunt.

„Nun, ich sehe einen wenigstens nicht als Ehrenmann an, der mit leeren Taschen Wirtshäusern leistet, bis auf den letzten Knopf ausgefärbt wird, ein Weib in sein Glend hineinzieht und zu guterletzt die Sorge für diese leichtsinnig gegründete Familie fremden Leuten überläßt“, antwortete Oppach trocken.

Perez sah verblüfft drein und schweig. Dann aber verbeugte er sich lächelnd.

## Englische Lügenhefe.

Die Londoner „Morning Post“ veröffentlicht einen Artikel des Generals Morgan, des englischen Vertreters in der interalliierten Militärkontrollkommission, in dem er nachzuweisen sucht, daß Deutschland die Entwaffnungsbestimmungen umgangen und gegen die Inspektion Obstruktion geübt habe. Zum Schluß behauptet General Morgan, daß Deutschland ein Jahr nach Auflösung der Kontrollkommission die Herstellung von Kanonen und Munition auf ein Höchstmaß wie 1918 bringe. Das deutsche Oberkommando sei in der Lage, allen Anforderungen wegen Erzeugung von erkundenden Gasen und Explosivstoffen innerhalb von drei Monaten zu entsprechen. Der Gefahr der deutschen Waffungen könne nur begegnet werden, wenn nicht nur die Kontrollkommission im Amt bleibe, sondern auch die Besetzung der Brückenköpfe am Rhein, besonders des Mainzer Brückenkopfes, ohne bestimmte Frist aufrecht erhalten werde (1).

## Der Fall Rutziker.

Verhaftungen in der Preussischen Staatsbank.

In die Angelegenheit Rutziker und Genossen, die wegen ihrer Geschäfte mit der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Haft genommen sind, werden immer weitere Kreise verwickelt. Durch Rutziker ist der Seehandlung ein Schaden von 15 Millionen Mark entstanden.

Neue Zeugnisaussagen bekräftigen den Verdacht, daß Rutziker diese Gelder nur erhalten konnte, wenn leitende Stellen der Staatsbank selbst irgendwie ihre Hand im Spiele hatten. Die Untersuchung führte jetzt zur Verhaftung des Staatsbankdirektors Dr. Fritz Kühn, der die Kreditgeschäfte der Staatsbank mit Rutziker bearbeitete. Ihm wird fortgesetzte Untreue vorgeworfen, durch die der Seehandlung der ungeheure Schaden zugefügt worden ist.

Gleichzeitig ist der Bankbüroinspektor Wlodow festgenommen worden, dem Urkundenfälschung vorgeworfen wird. Wlodow war Vorsteher der Effektenabteilung und hat um die Geschäfte Rutzikers mit der Seehandlung gewußt und hat sie durch die ihm zur Last gelegten Urkundenfälschungen erst möglich gemacht.

Der ebenfalls in der Effektenabteilung früher beschäftigt und jetzt abgebaute Bankinspektor Kretzen ist vor einigen Tagen verhaftet worden, weil er Wlodow beihilflich gewesen sein soll.

Ferner ist noch der Bankdirektor Dr. Michael Feld festgenommen worden. Feld stammt aus Polen. Er war Angestellter Rutzikers und hat, als die Rutzikergruppe die aus der Vermögensverwaltungsgesellschaft für Offiziere und Beamte hervorgegangene Kredit- und Handelsbank A.-G. in Berlin übernahm, dort eine führende Stellung eingenommen. Ihm wird Betrug und Bestechung zur Last gelegt.

Der zweite Sohn Rutzikers verhaftet.

Die Familie Rutzikers ist erneut in die Angelegenheit gezogen worden. Nachdem am Weihnachtsfest das gleiche Schicksal ereilt. Max Rutziker, der, obwohl erst 19 Jahre alt, von seinem Vater zum Leiter der Automobil-Motoren A.-G. bestellt worden war, hat die Wechsel unterschrieben. Die Rutziker-Väter mit seinem Giro versehen als Unterlagen der Seehandlung für seine Kredite gab. Für die Wechsel war auch keine Deckung vorhanden, als sie fällig wurden. Max Rutziker hat diese Papiere auf Wunsch seines Vaters ausgestellt und hat sich nicht weiter um die Beschaffung der Gelder bekümmert. Er wird beschuldigt, von der absoluten Wertlosigkeit seiner Unterschrift überzeugt gewesen zu sein.

Die Reihe der vorläufigen Verhaftungen schließt mit der des Direktors der Mechanischen Treibriemen-Werke, Krieger. Ihm wird fortgesetzter Beitrag als Leiter des zum Rutziker-Konzern gehörigen Betriebes zur Last gelegt.

Finanzrat Hellwig flüchtig?

Finanzrat Hellwig, der zusammen mit dem verhafteten Geheimrat Dr. Kühn bei der Staatsbank

„Ich verstehe und werde Ihren angebotenen Wunsch respektieren, indem ich mit der jungen Dame nur in dem Sinne über ihre Eltern spreche, wie es dabei bei uns geschieht; nämlich daß es lebenswürdige Menschen waren.“

Oppach lächelte etwas gezwungen.

„Ich hoffe, Sie missverstehen mich nicht, Herr Perez — ich wünsche dies nur in Brigittes Interesse.“

„Davon bin ich überzeugt.“

Indessen war er doch nicht so ganz fest überzeugt davon. Während er mit Brigitte plauderte — vorsichtig und viel weniger eingehend als zuvor beabsichtigt und sie selbst gehofft hatte — fleg es ihm immer wieder durch den Kopf: Da stimmt etwas nicht. Warum diese Geheimnisräumerei? Man schien doch sonst in diesem Hause, wie er gleich auf den ersten Blick mit Ersäunen bemerkt hatte, nicht so besonders rätschelsvoll mit Fräulein Ehardt umzugehen. Und in seinem Elternhaus war der Verstorbene ganz anders geddacht worden.

Brigitte selbst hatte schon in der ersten Minute einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, der sich im Verlaufe des Abends beständig verstärkte.

Was für ein wunderbares, zartes Wesen war dies blumenhafte Geschöpf mit den schmerzlühnen Augen und der sanften Stimme, die wie Musik klang. So ganz anders als die selbstsüchtige auftretenden Mexikanerinnen, die bisher seinen Umgang bildeten.

Brigitte fühlte den Eindruck, den sie machte, aber es stimmte sie nicht froh. Im Gegenteil, ihre Enttäuschung wuchs dadurch und ließ sie nur noch scheuer als sonst werden.

Alles, was sie gehofft, blieb aus. Er sprach ja kaum von ihren Eltern, — lenkte immer ab, — gab vor, nichts zu wissen. Und mit der unbesangenen Freundschaft schien es auch nichts zu werden, nach seinen bewundernden Blicken zu schließen.

„Wenn der Krieg vorüber ist, müssen Sie zu uns nach Mexiko kommen, Fräulein Ehardt“, sagte er, ihre Enttäuschung wohl bemerkend. „Dann wird meine Mutter Ihnen den ganzen Tag von Ihren Eltern erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)

arbeitete, aber vor kurzer Zeit ausstieg, um einen Direktorenposten im „Barmaltonern“ einzunehmen, hat diesen überraschenderweise vor etwa zehn Tagen verlassen und sich auf Reisen begeben. Sein Aufenthalt ist zurzeit nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft hat ein großes Interesse, diesen Aufenthalt zu erfahren, denn Hellwig wird in noch stärkerem Maße beschuldigt, Kultursters dunkle Machenschaften bei der Preussischen Staatsbahn unterstützt und gefördert zu haben.

## Rundschau im Auslande.

### Der Streit um die Wrangellotte.

In dem französischen Kriegsschiffen Visetia ist eine Sowjetabordnung zur Besichtigung der früheren Wrangellotte eingetroffen. Bei den in Frage kommenden Kriegsschiffen handelt es sich um einen Teil der ehemaligen russischen Schwarzmeer-Flotte, die nach dem Scheitern der antibolschewistischen Aktion des Generals Wrangel in dem französischen Hafen Visetia Zuflucht suchte und jetzt von der Sowjetregierung zurückerlangt wird. Der „Temps“ schreibt, die Russen hätten die Absicht, die Schiffe sofort zu übernehmen und mit Unterstützung der französischen Marine sie nach der Ostsee zu bringen. Das französische Marineministerium hat für die Verhandlungen mit den Russen eine besondere Kommission eingesetzt, die bisher noch zu keinerlei positiven Ergebnissen gelangt ist. Frankreich lehnt die Hebergabe der Schiffe ab, solange nicht sämtliche für die Instandsetzung und den Unterhalt der russischen Flotte verbandten Kosten zurückerstattet sind. Die russischen Delegierten schlagen dagegen vor, die französische Regierung soll ihre Kostenforderung auf die Entschädigungssumme in Anrechnung bringen, die Sowjetrussland von Frankreich für die Einmischung in den Bürgerkrieg beansprucht.

### Die amerikanischen Anleihebesitzer in Sorge.

Der Beschluß der Weltbankkonferenz über die Strausföderung der Räumung Kölns hat in der amerikanischen Öffentlichkeit große Besorgnisse hervorgerufen. Die New Yorker Zeitungen bringen groß ausgemachte, lange Berichte aus Berlin, Paris und London. Während die Washingtoner Regierung betont, sie sei offiziell an der Kölner Frage uninteressiert, verdrängen politische Kreise weiterhin, Amerika mache inoffiziell seinen Einfluß bei den Alliierten geltend, um die Frage aus der Welt zu schaffen. Insbesondere weisen die Finanzkreise auf die Verbindung der Kölner Frage mit dem Danesplan hin. Verschiedene Zeitungen melden in großer Aufmachung, daß die amerikanischen Besitzer der deutschen und französischen Anleihen über die von Europa eintreffenden Berichte nervös geworden seien. Französische Bonds verloren an der Börse 1/4 Punkte, deutsche 1/2 Punkt.

### Die albanische Regierung auf der Flucht.

Der frühere albanische Ministerpräsident Van Noli hat mit seinen Ministern, dem Generalstab und vielen hohen Beamten Balona überquert geräumt. Die Flüchtlinge sind mit Erlaubnis der italienischen Regierung in Brindisi gelandet. Van Noli schreibt seine Niederlage der süditalienischen Unterstützung Ahmeds Jogus zu, indem er behauptet, Süditalien habe seinen Gegnern nicht nur Waffen geliefert, sondern auch Truppenunterstützung gewährt. In Brindisi sind im ganzen etwa 500 Flüchtlinge angekommen. Van Noli gedenkt, sich nach Amerika zu begeben. Ahmed Jogu ist unumkehrbar Herr in Albanien. Balona ist bereits von den Truppen Ahmeds besetzt.

### Und Tote und Pand.

„Eine Frau irtümlich erschossen. Ein in Reutlingen bei Berlin wohnender Eisenhändler war mit seiner Frau im Theater und besuchte nach der Vorstellung mehrere Gaststätten. Als das Ehepaar nach Mitternacht heimkehrte, öffnete die Frau die Wohnungstür, trat durch den Korridor und schrie, als sie das Wohnzimmer betrat, plötzlich laut auf. Sie war anscheinend über irgend ein Geräusch in dem finsternen Zimmer erschreckt. Der Gekommene eilte ihr nach, sah im Zimmer eine dunkle Gestalt und gab aus seinem Trommelrevolver einen Schuß ab. Er hörte einen Schrei, dann war alles still. Als er Licht gemacht hatte, machte er die furchtbare Entdeckung, daß er seine Frau getroffen hatte. Wenige Minuten später starb sie in den Armen ihres Gatten.“

„Unwetter in der Oberlausitz. Seit mehreren Tagen wütet in der Oberlausitz ein schwerer Sturm von eisiger Kälte, der an Häusern, in Gärten und Wald mehrfach schon beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Bei 2 Grad Kälte ginsten Regenschauer nieder.“

## Im Schatten.

12) Originalroman von Erich Ebenstein.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

Brigitte schwieg dazu. Wie sollte sie je nach Mexiko kommen? Und bis der Krieg vorüber war, mußte sie ja längst auf eigenen Füßen stehen, wenn man weiter darauf bestand, daß sie Dr. Halbans Frau werde.

Solde sah mißgestimmt zwischen dem Maler Welten und einem Herrn, dem Seigmann kürzlich eingeführt und der ihr in überschwenglicher Weise den Hof machte. Sie hatte bestimmt gehofft, daß Seigmann wenigstens heute, wo der Mexikaner seinen Platz bei Brigitte einnahm, sich wieder in der Kammerde einfinden werde, wo sie „Cercle“ hielt.

Aber er war mit einem kühlen Blick an ihr vorbeigegangen nach dem Spielzimmer gegangen, wo er, wie Solde durch die offenen Jalousien sah, neben ihrem Vater stand und scheinbar ganz gefesselt dem Spiel zusah.

Oppach, sonst ein Meister im Kartenspiel, spielte heute schlecht. Dabei slog sein Blick oft nach dem Salon zu Brigitte und Perez, die mit Dr. Halbans zusammen eine Gruppe für sich bildeten. Zwischen ihm und dem Mexikaner lag ein unruhiges, gleichsam hochtenden Ausdruck an.

„Woher kennen Sie denn Herrn Perez eigentlich, Fritz?“ wandte er sich in einer Pause, während gegeben wurde, an Heilmann.

„Ich kenne ihn gar nicht. Papa stand mit seinem Vater in Geschäftsverbindung. Ich selbst sah Ennora Perez heute das zweite Mal.“ Und er erzählte, was er über den Mexikaner wußte.

„Ein tomscher Zufall, nicht wahr, daß er sozusagen bei seinem ersten Auftreten hier gerade an mich geriet, der ihn auf die Spur von seiner Mutter langgesuchten Taufkind leiten konnte?“

„Ja — sehr tomsch!“ Oppach verfiel in Nachdenken. Also Frau Perez war Brigittes Batin und hatte sie schon lange gesucht. Und die Perez hatten früher mit den Eckards an

die sofort gefroren. Das Begehen und Befahren der Straßen ist mit Gefahr verbunden. Die Straßen und Dörfer liegen verlassen und vereinsamt. Wer nicht unbedingt auf die Straße muß, bleibt im Hause. Verschiedentlich sind Menschen zu Schaden gekommen. Im Telegraphen- und Fernsprecherverkehr hat das Unwetter erhebliche Störungen angerichtet. Die Drähte sind vereist und durch den Sturm an verschiedenen Orten zerrissen. In den Bergwäldern stehen die Bäume in märchenhafter Pracht. Die Eiskristalle haben an den Nadeln der Tannenbäume wunderliche Gebilde geschaffen.

„Die Mordtaten in Münsterberg. Nach einer amtlichen Mitteilung war es nicht möglich, restlose Aufklärung über das grauenvolle Treiben des Massenmörders zu bringen, da Dente sich seine Opfer anscheinend nur in Kreisen wandernder Handwerkerburgen gesucht hat. In der Wohnung des Mörders wurden von der Polizei eine mit Blut besudelte Säge, mehrere Äxte und ein Hammer beschlagnahmt, die als Mordwerkzeuge gedient haben dürften. Mit dem Treiben Dentes bringt man jetzt auch eine Reihe in der Nähe von Münsterberg verübter und nicht aufgeklärter Morde zusammen, so den an einem 16-jährigen Mädchen, das kurz vor Weihnachten in Kienhof zerstückelt aufgefunden wurde. — Karl Dente entstammte einer begüterten Landwirtsfamilie in Künzendorf. Als sein älterer Bruder die väterliche Wirtschaft übernahm, siedelte er sich vor 25 Jahren in Münsterberg an und betrieb Landwirtschaft und Gärtnerei. In den letzten Jahren arbeitete er zeitweise als Tagelöhner. Er war Junggeselle und als Welberfeind bekannt.“

„Schneeessal in Schierke. Im Harz ist über Nacht ein Wettersturz eingetreten. Das Thermometer bewegte sich um den Gefrierpunkt. In Schierke hat bereits ein dichtes Schneetreiben eingesetzt. Es wird ein weiteres Sinken der Temperatur und anhaltende Niederschläge erwartet, so daß man glaubt bald mit dem Wintersport beginnen zu können. — Auch im Schwarzwald ist nach wochenlanger Trockenheit auf den Schwarzwaldhöhen und in der Ebene reichlicher Schneefall übergegangen. Auf den Feldberg liegt der Schnee 9 Zentimeter hoch. Die Temperatur beträgt 4 bis 5 Grad Kälte.“

„Brand auf einer Ruhrzeche. Auf der Zechen Zentrum in Wattencheid war ein Teerfessel schadhast geworden und die herausströmende kochende Masse wurde durch das Feuer unter dem Kessel entzündet. Die Brandgase drückten die Wand zu einem Arbeiter aufenthaltsraum ein. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, ein zweiter starb kurze Zeit darauf und ein dritter wurde lebensgefährlich verletzt dem Krankenhaus zugeführt.“

„Tuch die unerhörte Rücksichtslosigkeit eines Kraftwagenführers sind in Gabelsberg an einer Haltestelle der Hagener Straßenbahn sieben Personen, die den Straßenbahnwagen benutzen wollten, überfahren worden, da das Personenauto zu dicht an der Bahn vorbeifuhr. Der Chauffeur suchte zu entkommen, wurde aber nach kurzer Zeit von der Polizei ermittelt und verhaftet. Das Auto wurde beschlagnahmt. Einer der Überfahrenen ist bereits gestorben.“

„Waldbrand in Tirol. In der Nähe von Sellrain in Tirol im Sellraintal brennt eine große Waldfläche. Der Brand konnte bisher nicht eingedämmt werden, obwohl die Feuerwehren des ganzen Teiles zum Vorschein eingetroffen sind.“

„Sturmflut im Kanal. Große Schäden hat die Sturmflut allerorts angerichtet. Hiergen Menschenleben gingen auf See zugrunde, einschließlich der Mannschaft des französischen Seglers Carabos, welcher in der Nacht von Cormathen unterging. Verdrächtlicher Schaden wurde auch durch eine Springflut in den Tiefs von Velfast angerichtet. — Die deutsche Schlußbe „Hohe Ruß“ ist in der Nordsee gekentert. Die Besatzung von 11 Mann ist umgekommen.“

„Dynamitexplosion in Djaru. Auf dem Bahnhof der japanischen Hafenstadt Djaru fiel ein Behälter mit Dynamit zu Boden und brachte 865 Ver-

letzte mit der gleichen Fällung zur Explosion. Der Bahnhof geriet in Brand, mehrere Leichter sanken und die in der Nähe stehenden Gebäude wurden zum Einsturz gebracht. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 50 Personen getötet, 50 schwer und 280 leicht verletzt.“

### Kleine Nachrichten.

„Der „Mühlhauser Anzeiger“ in Mühlhausen in Thüringen feiert am 1. Januar 1925 sein 150-jähriges Bestehen. Der Verlag ist seit 1799 in den Händen der Familie Donner.“

„In Montreal (Nordamerika) brach ein Feuer aus, das vier Warenhäuser teilweise vernichtete. Der Schaden wird auf 200 000 Dollar geschätzt.“

## Sport und Verkehr.

„Eishockeyturnier in Davos. Bei dem Kampf um den Spengler-Pokal auf dem internationalen Eishockeyturnier in Davos zeigte sich die erste Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Klubs erfolgreich. In der Vorkampfrunde siegte sie gegen den Wiener Eisläuferverein mit 3:2. Den Entscheidungsspiel gestalteten die Berliner in glänzendem Spiel mit 6:2 gegen Davos zu ihren Gunsten. Ebenso konnte die Mannschaft des M. T. B. München in Klosters über die Vertreter des Eishockeyklubs Zürich mit 4:0 triumphieren.“

## Rundfunk.

„Englischer Rundfunk. In den Wintermonaten ist wegen der geringen Zahl atmosphärischer Störungen in allen Teilen Deutschlands auch mit einfachen Mitteln ein guter Empfang sämtlicher englischen Rundfunkstationen sicher. Mit einem rückgekoppelten Einröhren-Empfänger sind die Engländer jeden Abend einwandfrei zu empfangen. Es wird von Interesse sein, zu wissen, daß sämtliche englischen Stationen abends nur das Londoner Programm übertragen (wegen Kostenersparnis), es genügt daher, wenn man auf den lautstärksten einstellt. Ab 9 oder 10 Uhr wird allabendlich Skabarett oder Tanzmusik aus dem Savoyhotel in London übertragen. Die englischen Sender zeichnen sich durch eine sehr gute Klangreinheit und Tonfülle aus.“

## Schlußdienst.

Vor Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Regierungsbildung.

— Der in, 29. Dez. Wegen der Dringlichkeit der bevorstehenden außenpolitischen Entscheidungen werden die Verhandlungen zur Bildung einer tragfähigen Regierung voraussichtlich sofort nach Neujahr aufgenommen werden. Man erwartet, daß auch die Fraktionen frühzeitig genug in Berlin versammelt sein werden.

### Fünf Morde in Münsterberg festgestellt.

— Breslau, 29. Dez. Nach Ansicht des Oberstaatsanwalts Blümel, der zur Untersuchung des Münsterberger Mordes am Tatort weilte, trifft die Polizei keinerlei Schuld, daß die Verbrecher des Dente in einem so kleinen Städtchen wie Münsterberg jahrelang unentdeckt bleiben konnten. Daß Dente sein grausiges Handwerk bis heute ausüben konnte, daß verschiedene Gräber. Einmal stand er bei der Bevölkerung in den besten Ruf, ein andern konnte niemand in seine Lebensweise einen Einblick erhalten, da er von jeder ein zurückgekommenes Dasein führte. Die Hausbewohner erklärten sich Dentes großen Fleischverbrauch damit, daß er Hunde und Katzen schlachte. Nach weiteren Verhörungen des Oberstaatsanwalts stehen, nach den vorgefundenen Papieren zu schließen, nunmehr fünf Morde fest. Einige weitere können gemutmaßt werden. Dente habe vermutlich sein verbrecherisches Treiben erst in der Inflationszeit begonnen, da er bis dahin über genügend Geldmittel verfügte.

Und dann: Mit welchen Blicken er Brigitte betrachtet hatte. Oppach ärgerte sich noch jetzt darüber. Das könnte ihm so in den Kram passen, daß dieser widfremde Mensch ihr Vorleben in den Kopf setzte und dadurch die geplante Heirat mit Halbans gefährdete.

Diese Heirat, auf die er so viel Gewicht legte, und die unbedingt zustandekommen mußte, aus lausend und einem Grunde.

Draußen strahlte der Mond über dem Park. Oppach stand lange am Fenster und starrte nachdenklich auf die silberne Scheibe, ohne das geringste von ihrer Schönheit zu sehen oder den Rauber der Nacht zu fühlen.

Ein harter Zug lag auf seinem sonst immer beneidenswert lächelndem Gesicht.

Nein. Seine Pläne sollte ihm keiner stören. Weder dieser Mexikaner noch Brigitte selbst. Die Heirat mit Halbans würde er beschleunigen und zügelnfalls mit Hochdruck erzwingen. Diese ewige Sorge um das Mädchen mußte endlich aus seinem Leben verschwinden.

### 6. Kapitel.

Der alte Herr von Degen ritt auf dem Waldhelm, wo er die Holzschlaggerarbeiten eine Weile beaufsichtigt hatte. Zwar viel war dies Jahr nicht los auf dem Schlag. Die meisten Holzstücke steckten so weit hoch und Tag in der Uniform, und was man unter der Aufsicht des alten Holzmeisters dort oder arbeitete, war im Grunde „Arbeitsleistung“. Immerhin gearbeitet wurde doch, und der Inspektor war seit einer Woche gleichfalls eingedrückt, also mußte eben der Herr selber heranzukommen, um zum Rechten zu sehen.

Er ließ sich den scharfen Regenerwind verjagen um den grauen Kopf blasen. Na, und schließlich schmeitel ihm ja das hübsche Mädchen überprüften und Beaufsichtigten nicht, trotz seiner 60 Jahre. Die Otentaler Luft erhielt merklich Jung.

(Fortsetzung folgt.)

**Wandergerwerbsscheine für 1925.**  
Wir weisen erneut darauf hin daß Anträge auf Erteilung von Wandergerwerbsscheinen für 1925 auch zum Viehhandel, sofort im Rathaus, Zimmer 4, gestellt werden müssen, um Schwierigkeiten zu vermeiden.

1 Lichtbild ist mitzubringen.  
Bei Viehhändlern auch die Erlaubnisarte für 1924.  
In Ausfertigungsgebühr sind 5 Mk. bezw. 10 Mk. zu entrichten.  
Rheinsberg, 24. Dezember 1924.  
Die Polizeiverwaltung.  
Selbach.

**Umsatzsteuer.**  
Auf die im Aushangkasten des Rathauses veröffentlichte Bekanntmachung des Finanzamtes Neuruppin wegen Abgabe von Umsatzsteuererklärungen für 1924 wird besonders hingewiesen.  
Rheinsberg, 31. Dezember 1924.  
Der Magistrat.  
Selbach.

**Ermächtigung**  
auf Grund des § 6 des Wohnungsmangelgesetzes.  
Der Herr Minister für Volkswohlfahrt hat dem Magistrat (Wohnungsamt) zu folgender Anordnung ermächtigt:

Kommt zwischen den vom Magistrat (Wohnungsamt) bezeichneten Wohnungsuchenden und dem Verfügungsberechtigten innerhalb einer Woche, nachdem der Wohnungsuchende dem Verfügungsberechtigten bezeichnet worden ist, ein Mietvertrag nicht zustande, so setzt auf Anrufen des Magistrats (Wohnungsamt) das Mieteinigungsamt, falls für den Verfügungsberechtigten kein unverhältnismäßiger Nachteil aus der Vermietung an sich oder aus der Art des Mieters zu besorgen ist, einen Mietvertrag fest. Der Vertrag gilt als geschlossen, wenn der Wohnungsuchende nicht innerhalb einer vom Mieteinigungsamt zu bestimmenden Frist bei diesem Widerspruch erhebt. Der Inhalt des Vertrages gilt den Parteien gegenüber als vereinbart. Das Mieteinigungsamt kann anordnen, daß die Stadt anstelle des Wohnungsuchenden als Mieterin gilt und berechtigt ist, die Mieträume weiter zu vermieten.  
Rheinsberg, 31. Dezember 1924.  
Der Magistrat.  
Selbach.

**Schankeerlaubnissteuer.**  
Der Herr Regierungspräsident hat die städtische Schankeerlaubnissteuerordnung vom 8. Dezember 1922 und den 1. Nachtrag hierzu vom 28. November 1923 unter den bisherigen Bedingungen bis zum 31. März 1926 mit der Maßgabe weiter genehmigt, daß im § 2 Abs. 1 statt „des Gewerbesteuergesetzes“ zu setzen ist: „der Gewerbesteuerordnung vom 23. November 1923 (G. S. S. 519).“  
Rheinsberg, 29. Dezember 1924.  
Der Magistrat.  
Selbach.

**Standesamt.**  
Das Standesamt ist am Neujahrstag zur Entgegennahme von Anmeldungen von Sterbefällen und Totgeburten vormittags von 1/2 12 bis 12 Uhr geöffnet.  
Der Standesbeamte.  
Selbach.

**Neue Gänsefedern**  
wie sie v. d. Gans gerupft m. voll. Daunen Pfd. 3.00 Mk., geriff. Federn mit Daunen Pfd. 3.50, 4.25 Mk. Ia 6.00 Mk. Ia Kupffedern (Halbdaunen) Pfd. 5.00 Mk., sämtl. Sorten weiß und klar. Nehme nicht Gew. auf m. Kosten zur. Verf. geg. Nachn. Willy Mantelhof, Gänsefesteranstalt, Neutrebbin 78, (Dberbr.).

**Empfehle zum Sylvester mein reichhaltiges Lager in:**  
**Burgunder und Schlummerzünsche,**  
**Rum, Arrac, Cognac, Liköre u. Weine**  
**Julius Schulze.**

**1. 1. 1925**  
Meiner werten Kundschaft, meinen Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die besten Wünsche.  
**Brandt, Bücherrevisor, Warenthin.**

Meiner verehrten Kundschaft in Stadt und Land, sowie allen Freunden und Bekannten die besten Wünsche

**zum neuen Jahr**  
**Arthur Bloß.**

Allen Geschäftsfreunden und Bekannten wünscht ein  
**frohes, neues Jahr**  
**Alex Braune u. Frau.**

Unserer werten Kundschaft ein frohes,  
**neues Jahr!**  
**Heinr. Pesch u. Frau.**

**Ein frohes Neujahr**  
wünsche allen meinen werten Gästen und Gönnern.  
**Erich Schulz, Lindenpark.**

**Zum Jahreswechsel**  
entbieten wir allen Freunden u. Gönnern unseres Blattes die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
**Geschäftsstelle der Rheinsberger Zeitung.**

**Aufgebot.**  
Der frühere Mühlenpächter, jetzige Holzhändler Hermann Behrendt zu Rheinsberg, vertreten durch den Prozeßagenten W. Westpfahl, Rheinsberg, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 8. Januar 1919 über die auf dem Grundbuchblatt Rheinsberg Band 28 Blatt 1161 in Abteilung III unter Nr. 6 für die Spar- und Darlehnskasse für Rheinsberg und Umgegend e. G. m. u. H. in Rheinsberg eingetragenen mit 4 1/2 % jährlich verzinslichen Darlehnsforderung in Höhe von 10 000 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den  
**15. April 1925,**  
vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anderaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.  
Rheinsberg (Markt), den 15. Dezember 1924.  
Das Amtsgericht.

**Strandhotel Zechlinerhütte.**  
Ab Sonntag, den 2. November:  
**Ausstellung**  
**von Delbildern.**  
(Motive aus der Umgegend).

**Otto Wegers Festsäle.**  
Am 1. Neujahrstag von 7 Uhr ab:  
**Oeffentlicher Ball.**  
Erstklassige Musik.  
Eintritt pro Person 50 Pfg.  
Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Weger.**

Ab 1. Januar 1925 ist mein Sohn Otto Mitinhaber meines Unternehmens.  
**Otto Weger,**  
Hotel „Stadt Berlin“.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten wünsche ich ein  
**frohes, neues Jahr!**  
**Robert Birkemeyer.**

Ein frohes, neues Jahr  
wünsche allen meinen Kunden und Geschäftsfreunden  
**Ernst Bolz.**

Allen werten Freunden und Gönnern wünscht ein frohes,  
**neues Jahr**  
**H. Freyer und Familie.**

**Conditorei Hoffmann.**  
Meiner werten Kundschaft wünsche ich ein frohes und zufriedenes  
**neues Jahr!**  
**Franz Hoffmann nebst Familie.**

Allen meinen werten Kunden wünsche ich ein gesegnetes,  
**neues Jahr!**  
Rheinsberg. **M. Haker, Neuruppin.**

Meiner werten Kundschaft in Stadt und Land ein  
**frohes Neujahr!**  
**Julius Schulze.**

**Kleinerlang. — Zur Krone.**  
Allen Freunden und Bekannten ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Richard Winter und Frau.**

**Rheinsberger Stadtspielhaus**  
Neujahr 8 1/2 Uhr:  
Glänzendes Musikprogramm.  
**Ossi Oswald**  
in dem gr. baltigen Lustspiel  
**Der blinde Passagier.**  
Zußerdem d. spann. Filmwert  
**Die Sklavin des Banditen**  
Schauspiel in 5 Akten mit  
**William Hardt.**

**Hotel „Zum alten Fritz“.**  
Wie alljährlich eine Woche nach Neujahr  
**Sonntags, 10. Januar**  
**Groß. Bodbiertfest**  
Näheres gebe noch bekannt.

**Kronprinzen-Diele**  
Neujahrstag, nachm. 4 Uhr:  
**Operetten-Revue**  
mit neuen humoristischen Einlagen.  
**MoCCA. Pflanzküchen.**  
Abends:

**Cabarett und Tanz.**  
**Hotel Deutsches Haus.**  
Heute Sylvester:  
**Unterhaltungsmusik.**  
Es ladet freundlichst ein  
**E. Steinkrauß.**

**Voranzeige.**  
**Brandenburger Hof.**  
Sonntag, den 3. Januar  
großes  
**Bockbierfest**  
u. d. Tanz.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

**Hotel zur Krone.**  
Sylvester große  
**Unterhaltungsmusik**  
wozu freundlichst einladet  
**Fr. Wiese.**

**Nachlaßversteigerung**  
freiwillig meistbietend am Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 1 Uhr im Hofe  
**Berlinerstraße 29.**

**Bl. möbliertes Zimmer**  
mit separatem Eingang zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Stg.

**Gänsefedern,**  
geriffene u. ungeriffene aus erster Hand. Verlangen Sie bitte Preisliste. Paul Wodrich, Gänsefesteranstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch).

**525** Zimmer- und Kücheneinrichtungen, ferner zahlreiche Einzelmöbel finden Sie zur Auswahl in unseren 8 Fabrikgebäuden lieferbar fertig vorräthig. Hundertvolle Modelle, gebiegen gearbeitet. Schlafzimmer 306, 434, 764, 1086 Mk. usw. Speisezimmer 308, 367, 863, 1104 Mk. usw. Herzzimmer 312, 407, 767, 1024 Mk. usw. Küchen 86, 98, 135, 163 Mk. usw. Kraftfreie Lieferung durch ganz Deutschland. Selbst weite Reise lohnt. Fahrgehalt III. Klasse wird bei Einkauf über 400 Mk. vergütet. Preisliste gratis. Berlin N. 91, Veteranenstraße 12/13 (am Steil. Bahnhof).

**Höfner Möbel**